

**Nach der Flucht. Zwischen Ankunft, Annahme und Ausbruch.
Ein szenisches Forschungsprojekt zu Bedürfnissen und Integration**
Eingereicht für die Kategorie Forschungspapier, Track 1

Den Ausgangspunkt unseres transdisziplinären Forschungsprojekts bildete die Fluchtbewegung des Jahres 2015 im Zuge derer viele Menschen Österreich erreichten und um Asyl ansuchten. Mit Ansätzen des Angewandten Theaters, der Aktionsforschung und des szenischen Forschens, stellten wir uns Fragen nach einer kritischen Wissensproduktion, die nicht nur außerakademisches Wissen, sondern auch die ‚Beforschten‘ als Subjekte anerkennt und sich mit den Fragen und Bedürfnissen der Betroffenen auseinandersetzen möchte.

Insbesondere die Idee der „Pädagogik der Unterdrückten“ nach Paulo Freire (1971) und das darauf aufbauende von Augusto Boal (1989) entwickelte „Theater der Unterdrückten“ spielen dabei eine zentrale Rolle. Dabei ist es der Anspruch zwischen Transdisziplinarität und szenischer Forschung einen Spannungsbogen hin zur Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Fragen und der Einbeziehung von Kunst und Körper in diese Prozesse zu schaffen, die vor allem in der akademischen Forschung wenig Anerkennung finden.

Konkret dreht sich das Forschungsprojekt um den Verein „Klosterneuburg hilft“ und die Frage, wieweit die Initiative als Beispiel für gelebte Integration verstanden werden kann. In Zusammenarbeit mit dem Verein befassten wir uns ein Jahr lang mit szenischer Forschung und Fragen zu Migration. Klosterneuburg hilft ist eine unabhängige, überparteiliche und nicht kommerzielle Initiative die Ende 2014 entstand. Zu Beginn der Initiative lag der Fokus auf dem Deutsch-Unterricht. Obwohl Bildung immer noch ein zentraler Punkt in der Initiative ist, wurde das Angebot durch weitere Aktionen ergänzt: man organisierte Koch- und Sportgruppen, rief ein Begegnungscafé ins Leben, und kümmerte sich verstärkt um private Unterbringungen. Die Vielzahl an privaten Unterbringungen ist etwas, das „Klosterneuburg hilft“ auszeichnet und von vielen anderen Organisationen unterscheidet.

Gemeinsam mit „Klosterneuburg hilft“ wurden folgende Fragestellungen erarbeitet:

- Was sind die Bedürfnisse von Geflüchteten?
- Wie haben sich diese seit ihrer Ankunft verändert?
- Was macht der Verein, um die Bedürfnisse der Geflüchteten abzudecken? Wie verändert sich dadurch die Vereinsstruktur?
- Was gibt es für Auffassungen von Integration? Inwiefern könnten diese sich unterscheiden? Kann „Klosterneuburg hilft“ als Beispiel für „gelebte“ Integration gesehen werden?

Diese Fragen werden mit den Methoden Augusto Boals in Form von Workshops beantwortet. Besonders wichtig war hierbei die aktive Rolle der Beforschten selbst, die durch die dialogisch erarbeitete Fragestellung und gemeinsamer Reflexion in den Forschungsprozess mit einbezogen wurden, um diesen möglichst partizipativ zu gestalten. Wissenschaftliche Wissensproduktion besteht oft darin, dass Forschende ein spezifisches Forschungsinteresse umsetzen möchten, die in die Forschung einbezogenen Menschen werden dadurch zu Datenlieferant*innen reduziert. In unserem Forschungsprojekt steht genau dieses Problem der Wissensproduktion im Vordergrund: Wie kann Wissenschaft möglichst demokratisch und partizipativ organisiert werden? Genau auf diese Frage bietet szenisches Forschen nach den Methoden von Augusto Boal Antworten.

Wie kann Vielfalt gelebt werden? Was bedeutet „Vielfalt“ für Geflüchtete oder Helfende im Kontext von Migration? Wie kann Vielfalt organisiert werden? Vor was für Herausforderungen stehen wir? Welche Schritte können getätigt werden, damit in Zukunft Vielfalt als Bereicherung

und nicht als Hindernis angesehen wird? All diese Fragen tangieren unsere Forschung, die daher durch eine Brücke zwischen Wissenschaft und vielfältiger Alltagspraxis schlägt.

Das Forschungsprojekt befasst sich mit zentralen Themen des Monumentum-Kongress, denn gerade "Klosterneuburg hilft" kann als Beispiel dafür verstanden werden wie Vielfalt organisiert, gelebt und erlebbar gemacht werden kann. Den partizipativen und solidarischen Forschungszugang, der 'Beforschte' zu handelnden Subjekten im Forschungsprozess empoweren kann sowie die vielfältigen Ergebnisse unseres Projektes möchten wir gerne am Monumentum-Kongress vorstellen und mit euch diskutieren.

Quellen (Auszug):

Ataç, Ilker/Rosenberger, Sieglinde (2013): Inklusion/Exklusion: – ein relationales Konzept der Migrationsforschung. In: Ataç, Ilker/Rosenberger, Sieglinde (Hrsg.); Politik der Inklusion und Exklusion. Wien: V&R unipress, S. 35-52.

Boal, Augusto (1989): Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Herausgegeben und aus dem Brasilianischen übersetzt von Martina Spinu und Henry Thorau. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Freire, Paulo (1971): Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit. Vom Verfasser autorisierte deutsche Übertragung von Werner Simpfendörfer. Stuttgart: Kreuz-Verlag [später: Reinbeck/Hamburg: Rowohlt, 1973]

Kronauer, Martin (2013): Inklusion/Exklusion. Kategorien einer kritischen Gesellschaftsanalyse der Gegenwart. In: Ataç, Ilker/Rosenberger, Sieglinde (Hrsg.); Politik der Inklusion und Exklusion. Wien: V&R unipress, S. 21-34.

Krzyżanowski, Michał/Wodak, Ruth (2008): Migration und Rassismus in Österreich. In: Gomes, Bea/Schicho, Walter/Sonderegger, Arno (Hrsg.); Rassismus. Beiträge zu einem vielgesichtigen Phänomen. Wien: Mandelbaum, S.256-278.

Autorinnen und Kontaktdaten:

Aßmann, Tina: tinaassmann1@gmail.com

Hluma, Rosemarie: hlumarosemarie@gmail.com

Pandey, Kristina: kpandey@gmx.at

Pflug-Hofmayr, Walentina: w.pflughofmayr@gmail.com